

Im Einklang mit der Natur

Von Gisela Enders - 02.06.2017 - 0 Kommentare

Torsten Skrandies ist der Mann aus der Achimer Marsch: Nahe der Streuobstwiese verbringt er viel Zeit - um zu lesen, aber auch, um anderen Menschen zu begegnen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.



Achim. Auf materiellen Wohlstand legt er keinerlei Wert, verzichtet bewusst auf Auto und Handy. „Ich bin mit sehr wenig zufrieden“, erklärt Torsten Skrandies, der seine freie Zeit am liebsten in der Achimer Marsch verbringt.

Dabei sei es ihm egal, ob Regen aus den Wolken tropfe oder Raureif die Natur bedecke. „Das

Torsten Skrandies gehört in der Achimer Marsch schon fast zum Inventar – er freut sich über Begegnungen.

ist nur eine Frage der passenden Kleidung“, findet der 50-Jährige, der als junger Mensch neben Chemie auch Psychologie, Soziologie und Philosophie studiert hat. Darüber hinaus verfügt er über eine Trainerlizenz für den Behindertensport und ist begeisterter Judoka.

„Da ich überwiegend nachts arbeite und nur sehr wenig Schlaf brauche, mache ich mich schon früh am Morgen auf den Weg in die Marsch“, verrät Skrandies, der für seine Ausflüge ein altes Fahrrad nutzt. Ganz bewusst habe er sich dabei für ein Modell entschieden, das Langfinger nicht interessiert. Ebenfalls immer dabei: spannende Lektüre. Damit lässt er sich auf einer der Bänke nieder und verschlingt Kapitel um Kapitel. „Da ich kommunikativ bin, freue ich mich auch über Begegnungen mit Spaziergängern, gerne auch mit Hunden“. Egal, ob groß oder klein, die Vierbeiner würden spüren, dass er ein ausgemachter Tierfreund sei, freut sich Torsten Skrandies und berichtet von Streicheleinheiten und liebevollen Balgereien. Auf das Verteilen von Leckerlis verzichte er jedoch bewusst, denn „man weiß ja nie, was die vertragen und was nicht“.

Vor einiger Zeit habe er Nabu-Mitglied Hans-Dieter Pöhls bei der Pflege der Streuobstwiese zugeschaut und sei dabei von ihm auf ein Sitzmöbel aufmerksam gemacht worden, das, von Mitarbeitern der Waldheim-Werkstätten gefertigt, am Rande des Geländes seinen Platz gefunden hat. „Da sitzt man relativ regensicher unter einem Blätterdach“, berichtet Skrandies. Darüber hinaus ist die Stelle schlecht einsehbar und damit vor allzu neugierigen Blicken geschützt. Das eine oder andere Nickerchen ist somit im Laufe des Tages durchaus drin. Sind Schlafbedürfnis und Lesehunger gestillt, geht er gerne auf Menschen zu und verwickelt sie in Gespräche. Auf diese Weise

ist er schon an so manches Buch gelangt, das sonst sein Ende im Papiercontainer gefunden hätte. Und auch ein Fahrrad ist ihm überlassen worden, das er auseinandergenommen, geölt und wieder zusammengesetzt habe. „Nur mit der Gangschaltung bin ich nicht klargekommen“, sagt der Bierdener und schmunzelt dabei, „aber das ist überhaupt nicht schlimm“.

Die ersten Störche im Jahr, Bussarde, Falken und anderes Kleingetier geben dem 50-Jährigen viel. „Bei mir zuhause maunzt höchstens die Katze, und das Unkraut im Garten mahnt mich ständig, mal wieder tätig zu werden“. Überaus wichtig sind ihm zudem die netten Kontakte, die er sonst in der Form nicht hätte. „Eine ältere Dame ist hier oft mit 'ner Tüte unterwegs und sammelt vom Pappbecher bis zur Bierflasche auf, was rücksichtslose Mitmenschen fallen lassen“, erzählt er, eine andere Frau hingegen vermisse ein paar mehr Sitzgelegenheiten. Auch auf Hans-Dieter Pöhls kommt Skrandies noch einmal zu sprechen. Der habe ihm erklärt, weshalb er es nicht so gern sähe, wenn sich Spaziergänger an den Apfelbäumen bedienen. Die Zweige sind noch jung und brechen leicht, habe er begründet und auf die Früchte verwiesen, die der Wind auf den Boden geweht hat.

Auch Mädchen und Jungen aus den umliegenden Kindergärten besuchen den Naturfreund hin und wieder und Leute, die ihm Lesestoff bringen. „Habe ich ein Buch gelesen, lege ich es, geschützt gegen Witterungseinflüsse, an Bushaltestellen ab“. Auch andere Menschen freuen sich über kostenlose Lektüre, glaubt Skrandies.